

Arbeit und Gesundheit in NRW – Observatorium der Gesundheitsrisiken online

Eleftheria Lehmann

Zusammenfassung

Nordrhein-Westfalen bietet betrieblichen Praktikern, Experten und Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft in einem internetgestützten Observatorium eine breite Informationsbasis zur Beurteilung der Gesundheitsrisiken in der Arbeitswelt. Der Datenpool umfasst u. a. Indikatoren für Rahmenbedingungen zur Arbeitswelt, Einwirkungen auf den Menschen und Auswirkungen auf die Gesundheit. Als Quellen dienen in erster Linie amtliche Statistiken und Prozessdaten. Bestehende Datenlücken insbesondere über Einwirkungen in der Arbeitswelt werden durch eine repräsentative telefonische Befragung geschlossen, die alle fünf Jahre wiederholt wird.

Schlagwörter

Arbeitswelt, Gesundheitsrisiken, Observatorium, Gesundheitsberichterstattung

1 Einleitung

Die Forderung nach einer geeigneten Planungs- und Steuerungsgrundlage für die Gesundheit bei der Arbeit und die Kritik am bestehenden Berichtssystem sind nicht neu. Die heute regelmäßig herausgegebenen Berichte, in denen teilweise oder überwiegend arbeitsweltbezogene Daten erfasst werden, unterscheiden sich in ihren Zwecken, Zielen und Erhebungsmethoden. In allen Berichtssystemen werden zur Beobachtung von Entwicklungen in der Arbeitswelt und zur Trendanalyse Indikatoren verwendet. Dabei bestimmen Zweck und Ziele der Berichterstattung, welche Merkmale und Bezugsgrößen zur Bildung des Indikatorrensatzes verwendet werden.

Für den seit 1994 auf Prävention ausgerichteten Arbeitsschutz in Nordrhein-Westfalen (NRW) war die Schaffung einer landesweiten Informationsbasis wesentliche Voraussetzung.

Da die verfügbaren Informationen, insbesondere die Jahresberichte der Aufsichtsbehörden und der Unfallverhütungsbericht der Bundesregierung (BMAS, 2006), nicht ausreichten, um den spezifischen Handlungsbedarf für NRW zu erkennen, wurde die Statusanalyse als Beobachtungs- und Erkennungsinstrument eingeführt, in der Daten aus unterschiedlichen Quellen und den Erfahrungen der Arbeitsschutzbehörden zusammengeführt werden sollten. Die ursprünglich als Bericht herausgegebene Statusanalyse erscheint seit 2001 im Internet.

Der gewählte Ansatz für die Struktur und die Inhalte der Statusanalyse entspricht der Konzeption einer Gesundheitsberichterstattung für die Arbeitswelt (Lehmann et al., 2000). Die Größe des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen führt dazu, dass in den externen Datenquellen umfangreiche Datensätze vorhanden sind, die Auswertungen nach unterschiedlichen Fra-

Abbildung 1: Interneteinstieg in das Observatorium der Gesundheitsrisiken

The screenshot shows the website interface for the 'Observatorium der Gesundheitsrisiken'. The browser window title is 'Observatorium der Gesundheitsrisiken – Mozilla Firefox'. The address bar shows the URL 'http://www.arbeitsschutz.nrw.de/bp/systems/statistik/observatorium.html'. The page content includes a navigation menu on the left with categories like 'Aktuelles', 'Themen', 'Praxishilfen', etc. The main content area features a search bar and several sections:

- Ausgewählte Indikatoren und Daten zur Arbeitswelt in Nordrhein-Westfalen und Deutschland**: A section with a sub-header 'Observatorium der Gesundheitsrisiken - Landesanstalt für Arbeitsschutz NRW' and a link to 'Zur präventiven Aufgabenwahrnehmung im Arbeitsschutz ist eine aktuelle und umfassende ... [mehr]'.
- Rahmenbedingungen zur Arbeitswelt**: A section with a sub-header 'Das verfügbare Datenmaterial zu den 'Rahmenbedingungen zur Arbeitswelt' zeigt deutliche ... [mehr]' and a table with columns 'Beschäftigte (Svpfl)' and 'Betriebe nach Branchen'.
- Einwirkungen auf den arbeitenden Menschen**: A section with a sub-header 'Systematische, flächendeckende Erfassungen von Daten über Einwirkungen (Expositionen) in der ... [mehr]' and a table with columns 'EMNID-Studie NRW' and 'BIBB-IAB-Erhebung'.
- Arbeitsbedingte Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen**: A section with a sub-header 'In der Bundesrepublik Deutschland werden arbeitsbedingte Auswirkungen auf die Gesundheit ... [mehr]' and a table with columns 'Arbeitsunfälle', 'Tödliche Arbeitsunfälle', 'Berufskrankheiten', and 'Rentenzugänge'.

gestellungen, zum Teil mit regionalem Bezug, sowie Vergleiche mit dem bundesdeutschen Durchschnitt ermöglichen. Angesichts der großen Informationsmenge beschränkt sich die folgende Darstellung auf ausgewählte Inhalte.

2 Das Observatorium – Daten, Indikatoren, Trends aus der Arbeitswelt

Mit Unterstützung verschiedener Datenhalter ist es gelungen, die für NRW auswertbaren Daten erheblich zu erweitern und eine geeignete Anzahl von Indikatoren für die Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt, die Einwirkungen auf den Menschen und die Auswirkungen auf die Gesundheit einzuführen. Im Verlauf von über 10 Jahren entstand im Internet ein Observatorium der Gesundheitsrisiken, das die dauerhafte Beobachtung vieler Aspekte der Gesundheit bei der Arbeit ermöglicht und Veränderungen bzw. Trends anhand von Zeitreihen verdeutlicht, siehe www.arbeitsschutz.nrw.de, Rubrik „Arbeitsschutz in NRW/Statistik“ (Bild 1).

Als Quellen dienen offizielle Statistiken, Prozessdaten und Befragungen Dritter zur Arbeitswelt, die kontinuierlich, regelmäßig oder wiederholt erhoben werden. Sie werden durch eigene Daten bzw. Befragungen zu wichtigen Problembereichen ergänzt. Die Landesanstalt für Arbeitsschutz NRW erhält einen Großteil des Datenmaterials in anonymisierter Form; wichtige Datenhalter sind hierbei: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Allgemeine Ortskrankenkassen Rheinland und Westfalen-Lippe, Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Bundesagentur für Arbeit sowie Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

Das verfügbare Datenmaterial ist nicht einheitlich strukturiert und von unterschiedlicher Qualität. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass Datenhalter entsprechend ihrer Aufgabenstellung unterschiedliche Qualitätsanforderungen stellen. Auch sind Erfassungsgrad und -tiefe, je nach Zielorientierung der einzelnen Datenhalter, sehr unterschiedlich.

2.1 Menschen in Beschäftigung

Zum vollständig erfassten Datenmaterial gehören die Zahlen über die Bevölkerungsstruktur in NRW und der BRD. Ebenfalls vollständig erhoben sind die Daten über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, arbeitslose Personen, Leih- und Zeitarbeit und über Bereiche mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Für andere Bereiche liegen keine Vollerhebungen vor, sodass ersatzweise auf Stichproben aus der Bevölkerung zurückgegriffen wird. In die-

ser Hinsicht stellt der Mikrozensus eine wichtige Datenquelle dar, z. B. bei Daten über Erwerbs- und Nichterwerbspersonen, über abhängige Erwerbstätige und Selbstständige. Weitere Datenquellen sind Befragungen z. B. über Arbeitszeit.

Lücken existieren bei den Daten über Strukturen und die Versorgung von Klein- und Mittelbetrieben mit Arbeitsschutzdienstleistungen sowie über den Umsetzungsgrad wichtiger Schutzvorschriften in den Betrieben. Der Datenaustausch zwischen staatlicher Aufsicht und den Unfallversicherungsträgern ist im Aufbau und soll zukünftig zur Verbesserung der Datenbasis beitragen.

2.2 Belastungsrisiken in der Arbeitswelt

Die Arbeitsbedingungen und -anforderungen bzw. deren Wandel bestimmen Belastungsrisiken in der Arbeitswelt und werden anhand von Daten über Einwirkungen auf den arbeitenden Menschen dokumentiert. In Deutschland besteht mit Ausnahme der ionisierenden Strahlung keine Berichtspflicht der Betriebe über Einwirkungen in der Arbeitswelt. Auch eine systematische, flächendeckende Erfassung von Daten über festgestellte Expositionen, z. B. gegenüber Lärm, Gefahrstoffen oder psychischer Belastung, findet nicht statt. Daher sind die Beobachtung und die Einschätzung der Arbeitsbedingungen nur eingeschränkt möglich. Diese Lücke wird in NRW durch eine regelmäßig von EMNID durchgeführte telefonische Befragung (Survey) ausgefüllt, deren Ergebnisse Hinweise auf mögliche Belastungsrisiken bzw. Veränderungen geben und Ansatzpunkte für gezielte Interventionsmaßnahmen bieten. Für den Survey hat sich eine Periode von 5 Jahren bewährt (1994, 1999 und zuletzt 2004, siehe auch LfA (2005)). Außerdem wird bei gleichem Design des Surveys die Möglichkeit genutzt, neue Fragen aufzugreifen.

2.3 Arbeitsbedingte Auswirkungen auf die Gesundheit

Aufgrund der deutschen Sozialgesetzgebung sind für die Arbeitswelt bestimmte gesundheitsrelevante Daten gut dokumentiert, z. B. über Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und Frühverrentungen. Daraus kann das Zahlenmaterial für NRW selektiert und ausgewertet werden. Über die Arbeitsunfähigkeit steht seit 1996 umfangreiches Datenmaterial der AOK Rheinland und Westfalen-Lippe zur Verfügung, das jedoch nicht repräsentativ für alle Branchen und Berufe ist.

Für die systematische Suche nach möglichen Gesundheitsrisiken in Verbindung mit der beruflichen Tätigkeit und die Ermittlung von Hand-

Autorin



Dr. rer. nat. Eleftheria Lehmann

Präsidentin der
Landesanstalt für Arbeitsschutz des
Landes Nordrhein-Westfalen
Ulenbergstr. 127-131
40225 Düsseldorf

lungsbedarf ist das Profil einer Berufsordnung entwickelt worden. Dieses Instrument benutzt die „Berufsordnung“ als ein zentrales Merkmal, um arbeitsschutzrelevante Daten aus den verschiedenen Datenquellen zu verknüpfen. In einem Profil werden absolute und relative Häufigkeiten ausgewählter Belastungs- und Beanspruchungsmerkmale dargestellt, der einheitliche Aufbau erleichtert den Vergleich verschiedener Berufsordnungen und das Erkennen von Problemschwerpunkten.

2.4 Nutzen für die Betriebe

Die systematische Erfassung der gesundheitlichen Situation der Beschäftigten und möglicher Einflussgrößen ist zentraler Kernprozess des betrieblichen Gesundheitsmanagements (Badura et al., 2003). Hierzu werden Daten und Informationen aus verschiedenen betrieblichen oder externen Quellen zu einem Gesundheitsbericht als Kernelement eines betrieblichen Monitorings zusammengeführt. Er bildet die Basis für die Ableitung betriebspezifischer Interventionen im Unternehmen.

Monitoringdaten aus dem Observatorium mit regionalem oder landesweitem Bezug bieten betrieblichen Praktikern aufgrund der fehlenden Spezifität in begrenztem Maße Ansatzpunkte für konkrete Präventionsmaßnahmen im eigenen Unternehmen. Ihr besonderer Nutzen liegt darin, dass sie von den Betrieben als Anzeiger von potenziellen Gesundheitsrisiken,

z. B. in belasteten Branchen oder Berufen, und als Referenzdaten für Vergleiche herangezogen werden können.

3 Ausblick

Als Überwachungs- und Erkennungsinstrument ebenso wie für Vergleiche zwischen den Ländern bezüglich des Gesundheitszustandes der arbeitenden Bevölkerung ist eine auf einheitliche Standards gestützte Gesundheitsberichterstattung erforderlich. Anhand eines Mindestsatzes von Indikatoren kann der Grundstein für ein Monitoring in der Arbeitswelt gelegt werden. Für die Bundesrepublik Deutschland hat das Robert Koch Institut (2002) diese Arbeiten federführend übernommen.

Nach den bisherigen Beobachtungen bestehen erhebliche Unterschiede der Datenverfügbarkeit und Datenerhebung, sodass die Vereinbarung gemeinsamer Indikatoren auf der Basis der existierenden Berichtssysteme ohne zusätzliche Datenerhebungen nur begrenzt möglich ist. Dazu ist eine vertiefte Analyse von Datenquellen (Statistiken, Umfrageberichte, Erhebungen, Studien usw.) notwendig. Gleichzeitig muss sicher gestellt werden, dass für vor-

geschlagene Indikatoren eine ausreichende Menge vergleichbarer Daten in allen Ländern zur Verfügung steht, die regelmäßig aktualisiert wird. Bei ausgewiesenen Datenlücken müssen Empfehlungen für die Datengenerierung erarbeitet werden.

Neue Impulse zur Verbesserung der Datenlage werden von den Initiativen erwartet, die zurzeit in der Europäischen Union laufen. Zwar gibt es noch keinen regelmäßig herausgegebenen Bericht zum Stand von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, jedoch sind in verschiedenen Studien wichtige Vorarbeiten dazu geleistet worden. Beispielsweise führt die Stiftung in Dublin seit einem Jahrzehnt regelmäßig Befragungen der arbeitenden Bevölkerung in der EU durch. In 2005 hat die Arbeitsschutzagentur Bilbao die Beobachtungsstelle für Risiken ins Internet eingestellt (<http://riskobservatory.osha.eu.int>). Dies ist als Instrument zur Erhebung und Analyse von Daten und Informationen angelegt, das politischen Entscheidungsträgern und Fachleuten ein Verständnis für die Auswirkungen einer sich wandelnden Arbeitswelt auf die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Arbeit vermitteln soll.

Literatur

Badura, B; Hehlmann, T (Hrsg.) (2003): Betriebliche Gesundheitspolitik – Der Weg zur gesunden Organisation. Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2006): Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit – Unfallverhütungsbericht Arbeit. Dortmund/Berlin/Dresden

Landesanstalt für Arbeitsschutz (LafA) (2005): Arbeitswelt NRW 2004 – Belastungsfaktoren, Bewältigungsformen, Arbeitszufriedenheit. Düsseldorf

Lehmann, E; Rack, R; Pelstring, F-J (2000): Das Konzept eines Gesundheitsberichts zur Arbeitswelt in Nordrhein-Westfalen – Statusanalyse 96/97. Zbl Arbeitsmed., 50, 219-226

Robert Koch Institut (2002): Arbeitsweltbezogene Berichterstattung in Deutschland – Stand und Perspektiven. Berlin

Abonnement-Bestellfax für „Praktische Arbeitsmedizin“

Fax an BsAfB e.V.: 0 54 72 / 978 319

Die Fachzeitschrift Praktische Arbeitsmedizin kann bei der BsAfB-Geschäftsstelle nur über eine erteilte Einzugsermächtigung abonniert werden. Im Zeitschriftenhandel erhalten Sie die **Prakt. Arb.med.** unter der **ISSN 1861-6704**. Für den Bezug einzelner Ausgaben oder Artikel (als geschützte PDF-Datei oder in Printform), bzw. Abonnements für Bibliotheken wenden Sie sich bitte an die BsAfB-Geschäftsstelle (0800) 101 61 87. Der Institutspreis für vier Ausgaben beträgt 180,- Euro.

Hiermit bestelle ich ein Abonnement der Zeitschrift Praktische Arbeitsmedizin für 10,- € pro Ausgabe. Es werden jeweils 40,- € inklusive MwSt. und Versandkosten (Inland) eingezogen (zunächst vierteljährliches Erscheinen).

Titel, Name, Vorname		Firma, Institut	
Straße, Hausnummer		PLZ	Ort
Datum		Unterschrift	

Abonnements können jederzeit formlos gekündigt werden. Restbeträge der eingezogenen 40,- € (für vier Hefte) können nicht zurückerstattet werden. Ihr gesetzliches Widerrufsrecht bleibt hiervon unberührt. Sie können das Abonnement innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des ersten Exemplars ohne Angabe von Gründen stornieren.

Einzugsermächtigung

Kontoinhaber	Sparkasse/Bank
Bankleitzahl	Kontonummer
Datum	Unterschrift